



Liebe Leserin, Lieber Leser!

Zunächst einmal möchte ich mich als neuer Redakteur der „SONNENENERGIE“ vorstellen.

Ich bin seit fast acht Jahren bei der DGS beschäftigt. Zuerst nur als Aushilfe – ein Studentenjob – dann mit immer größerem Aufgabengebiet, seit Januar 1987 als Geschäftsführer der DGS-Sonnenenergie Verlags-GmbH. Gerade die Übernahme der Redaktionsarbeit liegt mir besonders am Herzen. Alle Informationen, die bei der Geschäftsstelle der DGS eingehen, können direkt an Sie, die Leser der „SONNENENERGIE“, weitergegeben werden. Ich sehe es als meine Aufgabe, diese Informationen zu überarbeiten und Ihnen einen objektiven Überblick über den Stand der Technik aller regenerativen Energien zu vermitteln.

Leider ist es heute immer noch üblich, die Nutzung der regenerativen Energien, die größte Umweltentlastung die vorstellbar ist, nach einer Vollkostenrechnung zu beurteilen, d.h. Forschung, Planung, Bau, Betrieb, Vertrieb, alles wird in den Energiepreis mit eingerechnet. Dagegen wird bei der Nutzung von Kohle- und Kernkraft nur eine Teilkostenrechnung aufgemacht. Staat und Gesellschaft haben den Rest zu tragen. Bei solchen Berechnungen erscheint es oft so, als ob der Recht hätte, der über den größten Werbeetat verfügt. So werden bei der Kernkraft grundsätzlich nur die Kosten angegeben, die der Verbraucher direkt tragen muß. Die über 30 Mrd. DM staatliche Förderung werden außer acht gelassen. Damit steht die so erzeugte Energie zumindest auf der Kostenseite gut da.

Ansprechen möchte ich auch noch die Ziello- sichtigkeit, mit der bei regenerativen Energien vorgegangen wird. Dies ist weniger auf die technische Entwicklung bezogen, vielmehr auf die Zeit der Durchsetzung. Erst wenn klar gesagt

wird, „wir wollen z.B. in 10 Jahren 6 % bis 8 % der Energie mittels der verschiedenen regenerativen Energien decken“, besteht die Hoffnung, daß sich etwas bewegt.

Die Nutzung der regenerativen Energien liegt in der Zukunft. Aber schon heute müssen wir den Anfang machen.

Wenn man die Vorlaufzeiten der anderen Energieerzeugungen betrachtet, wird klar, daß wir nicht sagen können: „In 50 Jahren benötigen wir die regenerative Energie, warten wir ab.“ Wir sollten nicht vergessen, daß die Probleme, z.B. der Umweltbelastung, schon heute existieren.

Der Grundstock muß jetzt gelegt werden, um unseren Generationenvertrag erfüllen zu können.

Ein Anfang könnte die Entscheidung von Bundesforschungsminister Heinz Resenhuber sein, eine Expertengruppe einzuberufen, die bis Jahresende eine Empfehlung für ein langfristiges Forschungskonzept zur Wasserstoff-technik vorlegen soll. Dieser Gruppe wird auch der Beiratsvorsitzende der DGS, Dr. Ludwig Bölkow, angehören.

Hoffen wir, daß die solare Erzeugung von Wasserstoff ein Weg sein wird, erneuerbare Energien in der Zukunft stärker zu nutzen.

Die „SONNENENERGIE“ wird Sie weiterhin über alle Fakten der regenerativen Energien informieren. Wir hoffen, etwas dazu beitragen zu können, unser Anliegen stärker zu verbreiten.

Ihr

Ludwig Klehr